Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 144 (1978)

Heft: 7-8

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bücher und Autoren

Neue Bücher

Besprechung vorbehalten

Milovan Djilas, **Der Krieg der Partisanen.** Verlag Molden, München 1978.

Anwar el Sadat, **Unterwegs zur Gerechtigkeit.** Verlag Molden, München 1978.

Robert Payne, **Stalin-Macht und Tyrannei.** Heyne-Verlag, München 1978.

Paul Sethe, **Morgenröte der Gegenwart: Von Friedrich dem Großen bis George Washington.** Heyne-Verlag, München 1978.

Stefan T. Possony, **Entscheiden Sie, Mr. President, oder: Was kostet die Freiheit der Sowjetunion?** Verlag Hoffmann & Campe, Hamburg 1978.

Fritz Sitte, **Abenteuer in unserer Zeit.** ECON-Verlag, Düsseldorf 1978.

Vico von Rieben/Hans-Joachim Planz, **Geschichte der 258. Inf Div 1941–1942.** Verlag Vowinckel, Neckargemünd, 1978.

Franz Kosar, **Panzerabwehrkanonen 1918–1977.** Motorbuch-Verlag, Stuttgart 1978.

Wolfgang Seel, **Bibliographie zur Technik und Geschichte der Handfeuerwaffen und Maschinengewehre.** Journal-Verlag, Schwäbisch Hall 1978.

Wilfried Kopenhagen/Rolf Neustädt, **Das große Flugzeugtypenbuch.** Motorbuch-Verlag, Stuttgart 1978.

Flugzeuge 1978. Flug-Revue-Verlag, Stuttgart 1978.

Hubschrauber 1916–1977 sowie **Jagdflugzeuge des Ersten Weltkrieges.** Heyne-Verlag, München 1978.

Siegfried Breyer/Gerhard Koop, **Die Schiffe und Fahrzeuge der deutschen Bundesmarine 1956–1976.** Bernard-&-Graefe-Verlag, München 1978.

Almanach der Schweiz. Verlag P. Lang, Bern 1978.

Straßenkarten Italien, Deutschland, Niederlande sowie **Straßenatlas** der Schweiz. Verlag Kümmerly & Frey, Bern 1978.

Der Häuptling und der General

Von Stephan E. Ambrose, Verlag Hoffmann & Campe, Hamburg 1977.
Fr. 33.60.

Eine Doppelbiographie zweier amerikanischer Kämpfer in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts: General George Amstrong Custer und Crazy Horse aus dem Stamm der Sioux. Höhepunkt ist die blutige Schlacht am Little Bighorn, aus der die Indianer siegreich hervorgingen; doch auch dies konnte den späteren Zusammenbruch dieses Volkes nicht verhindern. Der Autor, auch Biograph von General Eisenhower, hat die trockene Materie zur lebendigen Schilderung der Persönlichkeiten und Kämpfe werden lassen. ewe

Die unsichtbare Front

Von Anthony Cave Brown. Verlag Kurt Desch, München 1976.

Das Buch des Amerikaners Brown zählt zu den interessantesten und spannendsten Darstellungen über den Zweiten Weltkrieg. Anhand eines reichen, sorgfältig bearbeiteten und großenteils neuen Dokumentenmaterials schildert der Autor den Beitrag der westlichen Geheimdienste an den Endsieg der Alliierten. Er geht dabei aus von der enormen Bedeutung der «Aktion Ultra», die primär den Engländern und nachher allen westlichen Geheimdiensten durch Behändigung einer deutschen Enigma-Maschine die Entschlüsselung der wichtigsten Geheimbefehle Hitlers und dessen Oberkommandos ermöglichte. Die Geheimhaltung dieser überragenden Nachrichtenquelle zählte zu den Prioritäten von Churchills engsten Mitarbeitern. Der Wahrung dieses kriegswichtigen Geheimnisses brachte der britische Kriegspremier größte Opfer, unter anderem durch Nichtverhinderung der Bombardierung Coventrys.

Der Hauptteil des Buches befaßt sich mit den umfassenden und raffinierten Täuschungsoperationen der Westmächte. Auf allen Kriegsschauplätzen wurden die Deutschen und Italiener über die Absichten und Angriffsvorbereitungen getäuscht: in Nordafrika, bei der Landung in Italien und vor allem bei der Invasion in Nordfrankreich. Um Hitler im Glauben zu lassen, die Invasion 1944 über den Kanal erfolge am Pas de Calais, unterhielten die Alliierten beispielsweise in England zwei riesige Fantom-Armeen, die lediglich durch Stäbe, Funkverkehr und Tausende von Attrappen simuliert wurden. Vom Schwergewicht der Invasion in der Normandie wurde auch nach der Landung noch tagelang mit ausgeklügeltsten Täuschungen abgelenkt. Der Überraschungserfolg war weitgehend sichergestellt, und es gelang, starke mobile Reserven Hitlers am falschen Ort zu binden.

Brown befaßt sich sehr sachlich mit den Bemühungen der «schwarzen Kapelle», den Kräften der deutschen Widerstandsbewegung gegen Hitler, denen die westlichen Regierungen keinerlei Unterstützung gewährten, weshalb auch sie zum Mißerfolg am 20. Juli 1944 beitrugen. In diesem Zusammenhang gibt der Autor aufschlußreiche Einzelheiten über die antinationalsozialistische Aktivität des deutschen Abwehrchefs Canaris bekannt.

«Die unsichtbare Front» beantwortet die Frage, ob die Geheimdienste den Zweiten Weltkrieg entschieden hätten, keineswegs mit einem eindeutigen Ja, belegt aber an zahllosen Beispielen die heute nicht mehr zu bestreitende Tatsache, daß sich die westlichen Geheimdienste und deren Täuschungsoperationen einen ganz entscheidenden Anteil am Erfolg ihrer Streitkräfte zuschreiben dürfen. Un.

Geschichte des europäischen Kriegswesens, Teil III

Von Theodor Fuchs. 336 Seiten mit zahlreichen Abbildungen und Skizzen. Bernard- & Graefe-Verlag, München 1977.

Nach dem 1972 erschienen Teil I «Vom Altertum bis zur Aufstellung der stehenden Heere» und dem 1974 publizierten Teil II «Von der Aufstellung der ersten stehenden Heere bis zum Aufkommen der modernen Volksheere» hat Theodor Fuchs mit der Herausgabe des dritten Teiles «Von den Qualitätsheeren der Wehrpflicht bis zu den Massen-, Berufs- und Volksheeren am Ende des Zweiten Weltkrieges» seine Geschichte des europäischen Kriegswesens abgerundet.

Dem Autor ging es offensichtlich nicht um mit wissenschaftlicher Akribie herausgearbeitete Einzelaspekte, sondern um einen großzügigen, einführenden Überblick in die europäische Militärgeschichte, was ihm auch zweifelsohne gelungen ist. Während die Inhaltsübersicht – im Gegensatz zum tatsächlichen Inhalt – etwas rudimentär ausgefallen ist, findet der Leser in den sehr zweckmäßigen Abbildungen und zum größten Teil aussagekräftigen Planskizzen eine wertvolle Ergänzung des gut lesbaren Textes. Rudolf Steiger

Die hannoversche Artillerie

Von Rolf Hinze. 823 Seiten, 40 Bilderseiten und 91 Skizzen. Selbstverlag des Verfassers, Düsseldorf 1977.

Während heute von zahlreichen im Zweiten Weltkrieg eingesetzten Divisionen Truppengeschichten erhältlich sind, gibt es nur sehr wenige Regimentsgeschichten. Um so erfreulicher, daß es Rolf Hinze gelungen ist, aufgrund amtlicher Dokumente wie Kriegstagebüchern und Lageberichten sowie einer großen Zahl persönlicher Erlebnisschilderungen eine umfassende Geschichte des Panzerartillerieregimentes 19 – des Stammregimentes der hannoverschen Artillerie – zu schreiben.

Nach einem kurzen Rückblick auf die Entwicklung der hannoverschen Artillerie von den Anfängen bis zum Jahr 1939 legt der Autor, der im Kriege Offizier des Panzerartillerieregimentes 19 war, mit großer Sachkompetenz die Kriegseinsätze dieses Verbandes dar. Obwohl Rolf Hinze keineswegs eine wissenschaftlich ausgewogene Studie über Artillerietaktik, sondern vielmehr eine zum Teil subjektive Schilderung des von ihm und seinen Kameraden erlebten Geschehens verfaßt hat, findet jeder an der Artillerie interessierte Leser in diesem Buch eine Fülle noch heute gültiger, auf Kriegserfahrungen beruhender Aussagen über diese unentbehrliche Unterstützungswaffe. Rudolf Steiger

Aus unserer Zeit – Erinnerungen eines Soldaten

Von General Hans Speidel. 512 Seiten, 90 Photos. Verlag Ullstein, Berlin 1977.

Was uns in den Bann zwingt, ist das außergewöhnliche Leben und Erleben dieses gescheiten, gebildeten, scharf beobachtenden Mannes, der durch zwei Weltkriege ging und vom Fähnrich im kaiserlichen Heer zum Vier-Sterne-General in der NATO aufstieg. Oft wirkte er im Zentrum des Geschehens; seine Erinnerungen geben neue und tiefe Einblicke in die Geschichte der neuesten Zeit.

Hans wurde er getauft, weil ein Großonkel, der Schweizer General Herzog, wie er am 28. Oktober zur Welt kam und auch Hans hieß. Aber die Beziehungen zur Schweiz beschränken sich nicht auf diese hübsche Geschichte. Als Major und Leiter der Abteilung «Fremde Heere West» des Generalstabes des Heeres besuchte Speidel 1937 unsere großen Manöver. Nach dem Kriege hielt er in vielen unserer Offiziersgesellschaften 1949 und 1950 (und wieder in den sechziger Jahren) Vorträge. So manche schweizerische Persönlichkeit lernte er dabei kennen, er erinnert sich zum Beispiel an Divisionär Bircher, diesen «überragenden Mann, ein urwüchsiges Original» (S. 263). Er ist gelegentlich Mitarbeiter unserer ASMZ und schätzt unser Wehrwesen hoch.

Speidel will in seinen Memoiren nicht Geschichte schreiben; das tat er zum Beispiel in seinem Buch «Invasion 1944». Nein, er erzählt uns Dinge, die nicht in Akten zu finden sind – und Geschichte wird Leben. Was soll man besonders herausheben? Im Zweiten Weltkrieg ist seine zweijährige Tätigkeit im Osten, zuletzt als Stabschef einer Armee, etwa die Teilnahme an der Operation Zitadelle, hochinteressant. Aber sein Schicksalsland ist doch Frankreich: Vor dem Kriege dem Militärattaché in Paris zugeteilt, im Kriege Mitarbeit an den Operationsplänen der Heeresgruppe B Richtung französische Hauptstadt, dann Chef des Stabes beim Militärbefehlshaber in Frankreich. Und vor allem, seit April 1944 Generalstabschef der Heeresgruppe Rommel; er führte mit dem Feldmarschall die Abwehr der Invasion.

Ebenso packend lesen sich die Abschnitte über den Widerstand gegen Hitler, in den Speidel lange vor Rommel verstrickt war. Nach dem Attentat des 20. Juli 1944 war er Häftling der Geheimen Staatspolizei. Ein Plädoyer Guderians und geschicktes Verhalten retteten sein Leben.

Mit dem Zweiten Weltkrieg schließt die erste Hälfte des Buches, die zweite gehört dem Aufbau des Militärbündnisses der NATO und der deutschen Bundeswehr. Hier nahm Speidel entscheidend teil. Wir erfahren die militärpolitischen und operativen Ideen, die ihn und seine Mitarbeiter bewegten, erleben die Verhandlungen, die mühsam zum heutigen Stand der westlichen Verteidigung geführt haben. Und nun konnte er seinen größten Beitrag zur deutsch-französischen Versöhnung leisten, als er 1957–1963 als erster deutscher Oberbefehlshaber in der NATO den Landstreitkräften Europa-Mitte vorstand; das Hauptquartier befand sich damals in Fontainebleau. Es wird Speidel immer schmerzen, daß de Gaulle diese Harmonie auf militärpolitischem Gebiet zerstört hat.

Neben dem militärischen läuft das zivile Wirken, kulturell im weitesten Sinne. Darum heißt die Festschrift zu Speidels siebzigstem Geburtstag «Soldatentum und Kultur». Er ist Präsident der «Stiftung Wissenschaft und Politik». Als junger Offizier der Reichswehr hatte er 1925 seinen Dr. phil. erworben. Kurz nach dem Kriege lehrte er während Jahren an der Universität Tübingen und am Leibniz-Kolleg. Das findet seinen Niederschlag in den Erinnerungen wie seine gewaltige Belesenheit in antiker, klassischer und moderner Literatur, wie seine regelmäßigen Besuche von Konzerten, Schauspielen und Opern, der Festspiele in Bayreuth, Salzburg und Luzern, wie seine Freundschaften mit Zuckmayer, Karajan, Heisenberg, Theodor Heuß und vielen anderen.

Besonders eindrucksvoll ersteht aus den Memoiren dieses äußerst dichte Netz zwischenmenschlicher Beziehungen. Es beginnt mit der Familie, seiner bewundernswerten Frau, den hochbegabten Kindern, den verehrten Eltern, den Geschwistern. Viele Schriftsteller, Musiker, Wissenschafter, Politiker, Militärs erscheinen in neuem Licht. Mit allen ergibt sich ein lebhafter Gedankenaustausch; Speidel ist immer anregend und bereit, Anregungen zu empfangen. Aber da herrscht nicht das kühle Do-ut-des; Freunden gibt Speidel verschwenderisch, herzensgut, warmherzig, großherzig, das Herz ist immer dabei, wie damals, als er angeklagten Kameraden im Nürnberger Prozeß beistand oder als er ab 1948 die «Notgemeinschaft ehemaliger Berufssoldaten» leitete.

Ein reiches Leben! Mögen viele daraus lernen und sich davon hinreißen lassen.

Divisionär Karl J. Walde

Soviet Warships of the Second World War

Von Jürg Meister. 350 Seiten, viele Photos, Skizzen und Tabellen. Macdonald and Jane's, London 1977.

Die Fachliteratur bietet nicht allzuviel Abgeschlossenes über die sowjetische Flotte im Zweiten Weltkrieg. Das Vorhandene ist zudem vielfach lückenhaft. Anders verhält es sich bei diesem vom bekannten Schweizer Marineautor verfaßten Buch. Er kann ein fast vollständiges Bild vom Wesen, den Beständen und den Verlusten der russischen Marine im «großen vaterländischen Kriege» vorlegen. Nach zwanzigjähriger Forschungstätigkeit und den Schwierigkeiten schwer zugänglicher sowjetischer Quellen zum Trotz blieben Meister nur noch einige wenige unbedeutende Stellen zur Klärung offen. Insgesamt ist es ihm aber gut gelungen, ein kompaktes, abgerundetes Bild über die sowjetische Marine dieser Zeit zusammenzustellen.

Die Schiffe werden von den Großkampfeinheiten bis zu den kleinen Flußbooten ausführlich beschrieben. Viele rare Photos, leider oft undeutlich (was angesichts der mühsam erschließbaren Quellen verständlich ist), und klare Skizzen lokkern die große Fülle interessanter Informationen zweckmäßig auf. Der Autor beginnt mit den Schlachtschiffen. Nach einigen allgemeinen Bemerkungen hiezu listet er die Einheiten auf, gibt Auskunft über Bewaffnung und technische Eigenschaften, beschreibt ihre Entstehungsgeschichte, ihren Einsatz und schließlich auch ihr Schicksal. In ähnlichem Aufbau wiederholt er die Beschreibung für alle übrigen Schiffskategorien. Zuletzt werden die Flottillen der vielen Seen und Flüsse behandelt.

Das Buch stellt einen wesentlichen Beitrag zur Seekriegsgeschichte dar und schließt zweifellos eine Lücke. Da und dort dürfte es auch zu Antworten auf jene Fragen nach der nicht sehr überzeugenden Rolle der Sowjetflotte im Zweiten Weltkrieg (trotz ansprechendem Inventar) verhelfen, die bisher zum Teil immer noch ungeklärt sind.

J.K.

Kriegsbild Nr. 1: Luftlandungen

Herausgegeben von Vereinigung Schweizerischer Nachrichtenoffiziere. Über 250 Bilder, mehrere Dutzend Skizzen, Pläne und Tabellen. Fr. 16.50 (plus Versandkosten). Zu beziehen bei Cap F. Jobin, Avenue L. Robert 34, 2300 La Chaux-de-Fonds.

Die erste Lieferung der von der VSN herausgegebenen Dokumentation zu Aspekten des modernen Kriegsbildes ist endlich erschienen. Die Publikation «Luftlandungen» behandelt Entwicklung und heutigen Stand der **Fallschirmtruppen in West und Ost**, vergleicht die verfügbaren Kräfte und deren Möglichkeiten und gibt aufgrund zugänglicher Quellen Auskunft über Gliederung, Bewaffnung und Ausrüstung der Verbände. Nachdem die WAPA-Staaten mit 7 bis 9 einsatzbereiten Luftlandedivisionen über das grösste Potential verfügen, erfahren Ausbildung, Einsatztechnik und Aktionen der sowjetischen «Desantniki» eine besonders eingehende Darstellung. Angaben über Einsatzformen, taktische Ziele, Ort und Zeitpunkt von Landungen, Zusammensetzung und Staffelung der Verbände, Gefechtsführung am Boden sollen jene Informationen vermitteln, welche die Führer aller Stufen benötigen, um die der modernen Kriegstechnik entsprechenden Elemente zur Lagebeurteilung zu gewinnen. Eine **Analyse von 20 Gefechtsbeispielen** aus sowjetischen Quellen weist die taktischen Grundsätze nach, welche im Osten bei Planung und Durchführung von Aktionen aus der Luft eingehalten werden. Auf besonderes Interesse dürfte schließlich jener Teil stoßen, welcher die Operationen von Luftlandetruppen des Ostblocks in den seit 1962 abgehaltenen **großen Manövern** behandelt, wobei auch die Rolle der Luftlandedivision bei der Okkupation der CSSR 1968 sowie mögliche operative Einsätze in einem europäischen Konflikt geschildert werden. Der seit 1972 festgestellte Wandel in der sowjetischen Militärdoktrin über die Rolle von Luftlandeverbänden wird bis zum Manöver Beresina 1978 nachgezeichnet.

B. L. ■